

Sekundarschule Romanshorn-Salmsach

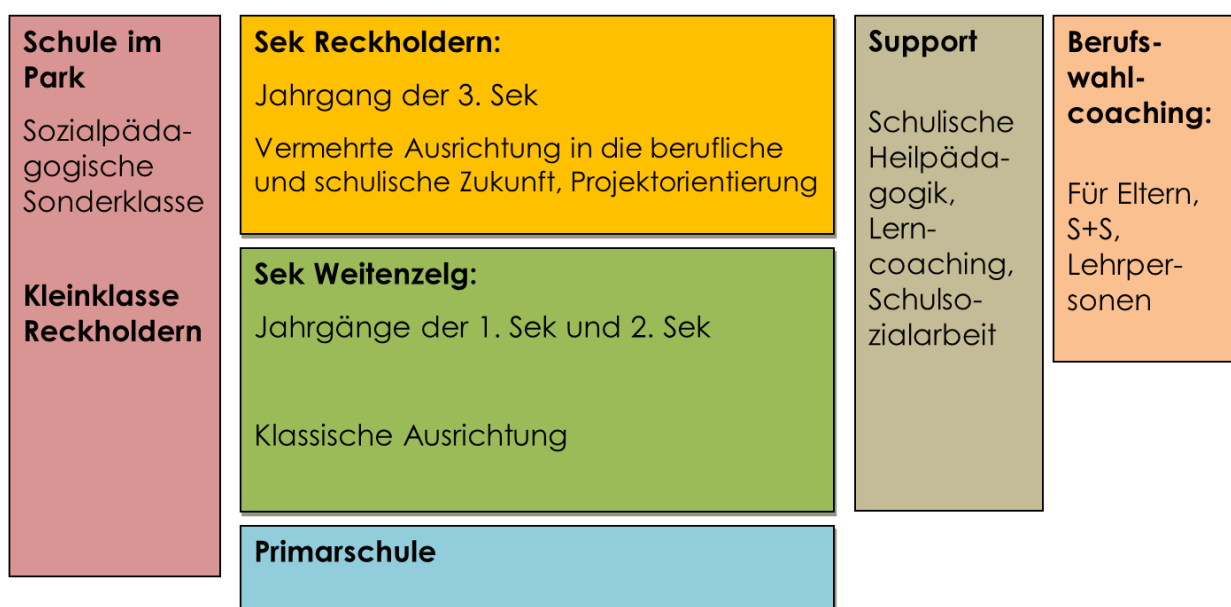
Vorwort:

Unsere Schule wurde im Jahre 2017 in der Publikation «Begabungsförderung steigt auf, LISSA-Modelle für die Sekundarstufe I» (ISBN: 978-3-0355-0420-0, Herausgeber: Stiftung für hochbegabte Kinder und Stiftung Mercator Schweiz) neben anderen Sekundarschulen portraitiert. Der folgende Text orientiert sich in nicht weiter ausgewiesenen Teilen an dieser Beschreibung, welche in enger Zusammenarbeit mit der Autorin Ursula Binggeli; Christoph Sutter (Teamleiter und Klassenlehrer) und Markus Villiger (Schulleiter) erarbeitet wurde sowie am internen Handbuch. Ergänzt wurde die schriftliche Publikation mit einem Film, er ermöglicht einen schnellen und guten Einblick ins Schulleben.

Interessierte Schulen sind jederzeit herzlich willkommen – über www.sekromanshorn.ch kommt man zu ersten Informationen.

Umgang mit Vielfalt – unser pädagogisches Konzept

Struktur



Unsere Sek versteht sich als teilseparative Schule. Der Begriff „teilseparativ“ umschreibt die äussere Gliederung der Sek in Leistungstypen E/G, der Bildung von Niveaugruppen in den Fächern Mathematik und Englisch (g, m, e) und der gelebten Durchlässigkeit aller Leistungssegmente untereinander. Ergänzt wird die Regelstruktur mit der Führung einer Sonderklasse (Kleinklasse) und einer externen sozialpädagogischen Sonderklasse mit Tagesschulstrukturen (Schule im Park).

Das weitere sonder- und sozialpädagogische Angebot wird bedarfsorientiert auf- und ausgebaut. Es richtet sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern.

Durch Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, einer aktiven Vernetzung in der Gemeinde/Stadt/Region erkennen wir gesellschaftliche Entwicklungen unserer Kleinstadt frühzeitig und können so wirksam reagieren.

Die Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Zentrum und der Sprachheilschule vor Ort ermöglicht weitere spezifische Angebote (bspw. effiziente Begleitung Integrativer Sonderschulungen, verschiedene weitere Zusammenarbeitsformen).

Auf Grund innerer und äusserer Begründungen (Schülerzahlen, ökonomische Führung zweier Schulanlagen, Bedürfnisse der abnehmenden Stufen, Zielsetzungen EDK, ...) wurde im Jahre 2010 entschieden, das dritte Sekundarschuljahr neu auszurichten. Unter dem Arbeitstitel „12-3“ oder offiziell „Neuausrichtung des neunten Volksschuljahres“ wurde dieses Ansinnen konsequent verfolgt und umgesetzt.

Aktuelle Entwicklungen

Neben der Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau setzen wir uns intensiv mit den Chancen und Gefahren im Bereich der «Digitalisierung» auseinander. Im Weiteren beziehen wir Ende Schuljahr unseren Ersatzneubau Weitenzelg und weihen diesen mit einem Musical ein.

Neugestaltung und Neuausrichtung des neunten Volksschuljahres

Aufgrund eines massiven Rückgangs der Schülerzahlen um rund einen Drittel innert 10 Jahren begann die Schulleitung nach Lösungen zu suchen, wie zwei Schulanlagen weiterhin pädagogisch sinnvoll genutzt werden können. Nach intensiven Abklärungen entschied die Schulbehörde anfangs 2010, das 3. Sekundarschuljahr gesondert in einer Schulanlage zu führen und neu auszurichten.

Neben den «ökonomischen» Grundsätzen im Rahmen der Auslastung der Schulanlagen definierte die Schule auf verschiedenen Ebenen weitere Ziele. Schülerinnen und Schüler besuchen die «richtigen» Wahlpflichtfächer aufgrund einer berufsthematischen Ausrichtung (siehe Profulfächer). Sie werden weiter durch den projektorientierten Unterricht befähigt, eigene Zielsetzungen strukturiert zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Die Lehrpersonen der dritten Sek erwerben ein Expertenwissen im Bereich der Schnittstelle Sek I/Sek II. Gerade durch diese konkrete Massnahme ergibt sich für alle Sekundarlehrpersonen eine Entlastung durch eine Konzentration der Zielsetzungen und gleichzeitig eine Qualitätssteigerung für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler.

Die Neugestaltung des neunten Volksschuljahres, die aus organisatorischer Notwendigkeit heraus in Angriff genommen wurde, überzeugt heute durch einen klaren pädagogischen Mehrwert.

Wahlpflichtfächer werden zu Profulfächern

Der Profilverricht ermöglicht eine individuelle Förderung bezüglich der im angestrebten Berufsfeld erwarteten und spezifischen Kompetenzen. Die Wahl des geeigneten Profils erfolgt bereits in der 2. Sekundarklasse und wird vor dem Wechsel ins 3. Schuljahr wiederholt in Standortgesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern überprüft. Auch nach dem Start des 3. Sekundarschuljahrs kann das Profil auf Antrag und mit dem Einverständnis der Eltern noch gewechselt werden. Zentral ist dabei ein Elterngespräch, welches im Sinne einer Standortüberprüfung, einer Übergabe und eines schnellen Kennenlernens in den ersten beiden Schulwochen stattfindet.

Zusammenstellung der Profilerungsfächer (je 5 Lektionen/Woche):

- *Profilbereich Handwerk/Technik:* Geometrisch-technisches Zeichnen, Technisches Gestalten, Physik, Informatik, Algebra, Mathematik +
- *Profilbereich KV/höhere Schulen:* Französisch, Englisch, Mathematik +, Lernatelier (individuelle Zielsetzungen)
- *Profilbereich Gesundheit/Soziales:* WAH, Bio-Sport, Sozialkunde
- *Profilbereich Dienstleistungen:* Deutsch-Rhetorik, Informatik, Gestalten, Sozialkunde, Angewandte Mathematik

Masterstundenplan ist eine Annäherung an die zukünftige Arbeitswelt

Die 3.Sek-Schülerinnen und -Schüler sollen sich in ihrem letzten Schuljahr mit dem Rhythmus der Arbeitswelt vertraut machen. Der «Masterstundenplan» beginnt bereits um 07.00 Uhr mit einer freiwilligen, betreuten, halbstündigen Ankommenszeit. Grundsätzlich bleiben die Schülerinnen und Schüler bis 16.45 Uhr in der Schule. Den Tagesschluss bildet jeweils die Aufgabenstunde, welche einerseits eben für die Hausaufgaben, aber auch für Absprachen und ein Controlling genutzt werden kann. Einige Schülerinnen und Schüler weiten diese Lektion aus und bleiben länger an der Schule. Am traditionell freien Mittwochnachmittag werden zwei Hausaufgabenlektionen angeboten.

Projektunterricht ist zentral

Jeden Freitagnachmittag eignen sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen verschiedener Gruppen-, Partner- und Einzelprojekten das nötige Wissen an, um Projektideen zu kreieren und in der Folge eigenständige Projekte zu planen, durchzuführen, zu präsentieren und zu evaluieren. Dabei setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit anderen Personen sowie Themenkreisen und mit sich selber auseinander; ihre Sozialkompetenz wird gestärkt.

Grundlagen

Die Projektarbeit orientiert sich am Modell von Erich Lipp, Pädagogische Hochschule Luzern:

- Phase 1: Annähern und Suchen
- Phase 2: Klären und Entscheiden
- Phase 3: Planen, Entwerfen, Ausführen
- Phase 4: Abschliessen und Präsentieren
- Phase 5: Beurteilen und Auswerten

Aufbau

Zu Beginn des Schuljahrs werden kleine Projekte in grossen Gruppen durchgeführt. Dann werden die Projekte zunehmend grösser, während die Teams kleiner werden, bis im zweiten Semester in Einzelarbeit ein umfangreiches Projekt – die Semesterarbeit – realisiert wird

Die Schülerinnen und Schüler führen im Projektunterricht ein *Projektjournal*.

Die Semesterarbeit wird den Eltern und interessierten Lehrmeistern im Rahmen einer Abendveranstaltung präsentiert.

Das Projektjournal als Lerntagebuch

Das Projektjournal ist das zentrale Protokoll und Lernelement. Es informiert über den Verlauf und den Stand der Tätigkeiten, über das Vorgehen und über den Einsatz der Mittel. Die Gruppe oder die einzelnen Personen legen mit dem Journal Rechenschaft ab. Es ist die Basis für eine fundierte Reflexion. Durch das mehrmalige strukturierte Durchführen verschiedener Projekte werden Erkenntnisse sofort umgesetzt.

Qualitätssicherung

Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern erhalten jährlich die Gelegenheit, sich im Rahmen eines «Worldcafe» vernehmen zu lassen. Verbesserungen fliessen jeweils in die Zielsetzungen des Folgejahres ein.

Lehrpersonen, welche den Projektunterricht führen, sprechen sich wöchentlich ab und garantieren so eine hohe Qualität.

Mit den Arbeitgeberorganisationen stehen wir im steten Kontakt.